

Stuttgart, den 12.06.2021

Sehr geehrte Frau Ministerin Bauer,  
Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Olschowski,  
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann,  
Sehr geehrter Herr Minister Lucha,

den StudiGipfel Baden-Württemberg am 20.05.2021 haben wir mit hohen Erwartungen verfolgt. Jedoch sind noch ein paar Fragen offengeblieben, welche wir gerne an Sie richten möchten.

Warum wurden die Hochschulen in der Corona-Politik wenig bis gar nicht berücksichtigt und die Bildungspolitik in diesem Bereich auf ein nicht akzeptables Minimum reduziert, sodass die Studierbarkeit von diversen Studiengängen nicht mehr gegeben ist? Wieso sind die Öffnungsschritte für Hochschulen bei sinkenden Inzidenzen bei weitem nicht denen des öffentlichen Lebens angepasst?

Deshalb fordern wir unter anderem:

- Die Wiederaufnahme des Studienbetriebs und die Entscheidung über dessen Umfang und den Zugang dazu in die Hände der jeweiligen Hochschule zu geben,
- Eine Abschaffung der Abstandsregeln für Lehrveranstaltungen mit Hygienekonzept,
- Ein Impfprogramm für alle Studierenden durch Offenhalten der Impfzentren und einem separaten Slot für Studierende,
- Zeitnahe Maßnahmen für die Durchführung des Wintersemesters 2021/2022 zu formulieren, zu kommunizieren und umzusetzen.

Denn eine Universität ohne Präsenzlehre wäre wie Baden-Württemberg ohne Maultaschen und Käsespätzle – leider ist genau dieses Szenario eingetreten und damit ist nicht der kulinarische Aspekt gemeint. Es ist ein nachhaltiger Schaden entstanden und auch weiterhin zu erwarten, da die versäumte Bildung nur mühsam nachgeholt werden kann. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und sachlich fundierte wissenschaftliche Diskussionen lassen sich nicht in asynchronen Vorlesungen alleine vor dem Laptop erlernen. Es braucht den fachlichen Diskurs und die Zusammenarbeit mit Lehrenden und anderen Studierenden damit man sich diese Fähigkeiten aneignen kann.

Es wird deutlich, dass die fehlende Sozialisation während der ersten Semesterwochen deutliche Spuren vor allen bei den Studienanfängern hinterlassen hat. Aber nicht nur die Studienanfänger, sondern auch die Studierenden in höheren Fachsemestern haben mit den Folgen der ausschließlich digitalen Lehre zu kämpfen. In einer Studierendenbefragung der Universität Hohenheim gaben 65 % der Teilnehmenden an, dass sie durch die präsenzlose Lehre psychische Probleme haben. Das es in diesen Zeiten nur gemeinsam geht hat uns das Corona-Virus deutlich vor Augen geführt. Wie kann es also sein, dass 2,9 Millionen junge Gehirne alternativlos ausgeklammert werden?

Der Wunsch nach Fachkräften aus dem eigenen Land ist groß. Gerade jetzt braucht es junge Menschen, die aus der Krise heraus zusätzliches Wissen erwerben, das für die Zukunft in vielen Bereichen gebraucht werden wird. Das diese Fachkräfte an den landeseigenen Hochschulen ausgebildet werden können wurde bereits eindrücklich bewiesen. Jedoch ist es in der momentanen Situation nicht mehr möglich eine adäquate Lehre zu gewährleisten und entsprechend qualifizierte Fachkräfte auszubilden. Es können keine praktischen Inhalte mehr vermittelt werden die für den Studienerfolg essentiell sind. Die Studierenden können den neuen Anforderungen nach digitalen Qualifikationen gerecht werden und sind in diesem Gebiet nun mit Fähigkeiten ausgestattet, sich wechselnden Herausforderungen anzupassen. Dies relativiert hingegen nicht die ausgebliebene praktische Vermittlung von Lehrhalten, was in den kommenden Semestern allerdings nachgeholt werden kann und muss. Um dies umzusetzen ist eine Öffnung der Universitäten für die Präsenzlehre seitens der Politik unumgänglich und zwingend notwendig!

Wir würden uns freuen, wenn hiermit die Diskussion und der Handlungsbedarf zu diesem Thema angeregt wird. Unsere Anliegen werden in der kommenden Woche auch über die Pressestelle unserer Universität veröffentlicht.

Mit freundlichen Grüßen



Marie-Luise Dralle  
(Studentisches Universitätsratsmitglied)



Hauke Delfs  
(Studentisches Senatsmitglied)  
(Studentisches Fakultätsratsmitglied)

Im Namen der Fachschaft Agrar der Universität Hohenheim